

# Rationeller Bau von Schneeunterkünften

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **18 (1942-1943)**

Heft 24

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-710502>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Rationeller Bau von Schneunterkünften

(Uebertragung aus dem Französischen; aus «Die Alpen», S. A. C., Nov. 1942.)

Man unterscheidet drei Unterkunfts-möglichkeiten im Schnee: den Igloo, die Igloo-Caverne und die Caverne. Der **Igloo** wird auf der Schneedecke durch Aufschichten von Schneeblocken gebaut; die Blöcke sind dabei konsolenartig in dem Sinne aufeinander-geschichtet, daß der obere Block im Verhältnis zum untern gegen das Innere des Igloos vorsteht (Verkragung) und zudem immer mehr überhängt. Die Schneeblocke müssen derart geschnitten sein, daß sie gut aufeinander passen und sich gegenseitig verkeilen (Skizze A). Ein leichtes Schmelzen der obersten Kuppelschicht durch Sonnenbestrahlung ist deshalb wünschenswert, weil durch das nachfolgende Gefrieren bei Nacht der Kuppelbau nur widerstandsfähiger wird. Der Einschlupf in den Igloo erfolgt durch einen Tunnel.

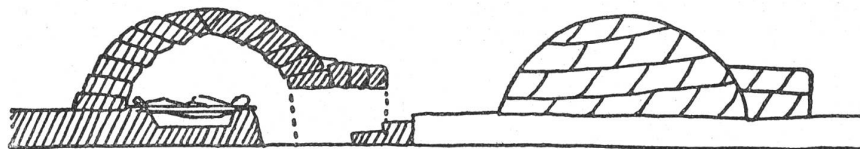
Die **Igloo-Caverne** ist eine Mischung zwischen aufgebautem Igloo und **eingegrabener Caverne**. Zuerst wird rings um das senkrecht in die Schneeschicht von oben ausgehobene Bauloch die Caverne ausgehöhlt und der dabei ausgehobene Schnee möglichst weit herum zerstreut. Ueber das Bauloch wird alsdann ein Igloo errichtet, es ist beim Bau aber darauf zu achten, daß nicht durch übermäßiges Herumtreten auf der Decke der Caverne diese zum Einsturz gebracht wird. Als Zugang dient ein Treppengang (Skizze B).

Die **Caverne** ist eine vollständig durch **Aushöhlung** entstandene Unterkunft; sie wird hauptsächlich an stark verschneiten Hängen wie auch in Wäldern angelegt werden können. Sie verlangt im Vergleich zum Igloo größeren Arbeitsaufwand, vermag dafür aber auch den Aufenthalt wohnlicher

zu gestalten als der Igloo (Skizze C). Für den Bau eines Igloos muß mit 1 bis 2 Arbeitsstunden, für jenen einer Caverne mit 3—5 Arbeitsstunden gerechnet werden.

Um Gasvergiftungen zu verhindern, empfiehlt es sich, die Küche immer von den übrigen Schneunterkünften

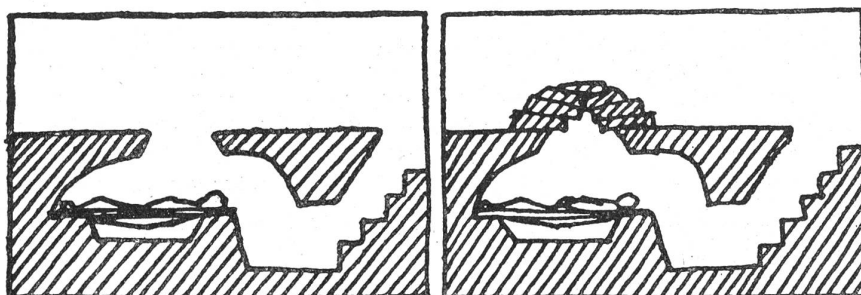
Die Schlafstellen werden vermittle der zusammengeknöpften Zelteinheiten und den durch diese hindurch gesteckten Skis hergestellt; die äußersten Skis einer Schlafstellenreihe werden durch eingerammte Pickel oder Pfähle gesichert, die übrigen, inneren Skis der einzelnen Schlafstellen jeweils mittels



Skizze A: Der Igloo.

zu trennen und sie in einem eigens hierfür bestimmten Igloo zu installieren. In den Schlafräumen sollte immer eine Kerze brennen; löscht sie von selbst

der Zeltschnur mit dem Ski der nachbarlichen Schlafstelle verbunden (Skizze D). Es empfiehlt sich, die Schlafstellen so weit oben wie nur möglich

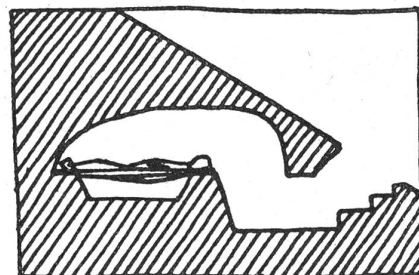


Skizze B: Die Igloo-Caverne.

aus, so ist dies ein untrügliches Zeichen von beginnendem Sauerstoffmangel im Raume.

Sowohl Igloo wie Caverne werden in der Regel für Gruppen von 3 bis höchstens 8 Mann gebaut; eine stärkere Belegung ist aus Gründen des Raummangels und der primitivsten Wohnlichkeit zu vermeiden. Für die Inneneinrichtung von Igloo und Caverne empfiehlt sich nachstehende Einteilung: 1. Gang, auf welchem jeder Mann seine Schlafstelle leicht erreichen kann; 2. die Schlafstellen; 3. die Küche. Sofern diese nicht, wie schon betont, separat installiert wird, sollte sie höchstens durch einen «Passe-Plat» direkt mit dem Schlafräum verbunden sein.

in den Igloo oder die Caverne einzubauen, um die Innenwärme der Un-

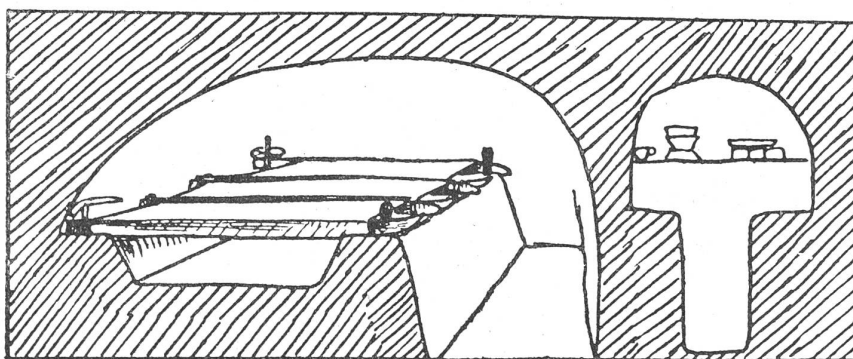


Skizze C: Die Caverne.

terkunft durch einen gut sitzenden Schneeblock zu schließen.



Einschlupf in eine Cavernen-Unterkunft. (Zens.-Nr. VI H 11959.)



Skizze D: Innen-Einteilung einer Schneunterkunft.